

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

12.7.1930 (No. 160)

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, Karlsruhe

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: C. K. Menck, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einchl. Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Gebotstel Breite.

Die neuen Bestimmungen der Krankenversicherung

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten schloß in einer Abänderung die Beratung über die Novelle zur Krankenversicherung fort.

§ 189 der Reichsversicherungsordnung erhielt durch die Annahme eines Zentrumsantrags folgende Fassung: „Der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld ruht, wenn der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält.“

Eine ausgedehnte Erörterung entspann sich über die Bestimmung des Gehaltsentwurfes, wonach bei der Abgabe von Arznei- und Stärkungsmitteln dem Versicherten eine Gebühr in Höhe von 50 Pf. auferlegt werden soll.

Die Bestimmungen über die Krankenhilfe erhielten folgende neue Fassung. Als Krankenhilfe wird gewährt:

- 1. Krankenpflege vom Beginn der Krankheit an. 2. Krankengeld in Höhe des halben Grundlohnes für jeden Kalendertag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird vom vierten Tag der Arbeitsunfähigkeit an gewährt.

Hierauf wurde über die Frage der Krankeneingebühr abgestimmt. Mit einer Stimme Mehrheit beschloß der Ausschuß, die Gebühr für den Krankensein auf 50 Pf. festzusetzen. Dieser Satz entspricht auch dem Vorschlag des Reichsrats, wonach die Regierungsvorlage 1 RM. vorsah.

Weitere Antworten an Briand

Bei dem französischen Außenminister sind weiter die Antworten Dänemarks, der Tschechoslowakei und Rumaniens auf das Memorandum eingegangen. Die britische Antwort dürfte, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, im Laufe der nächsten Woche abgehandelt werden.

Die tschechoslowakische Antwortnote wird sich für den französischen Vorschlag einsetzen, dabei aber betonen, daß die Entwicklung Europas vorwiegend und stufenweise vor sich gehen müsse.

Rumaniens Antwort besagt, nur durch aktive und ständige Zusammenarbeit der Nationen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet könnten der Frieden und die Wohlfahrt der Völker gesichert werden.

Oesterreich-italienisches Abkommen

Ämtlich wird bekannt gegeben, daß die zur Vereinigung finanzieller und wirtschaftlicher Fragen in den letzten Tagen in Rom geführten österreichisch-italienischen Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangten.

Das Warenhaus Nouvelles Galeries auf dem Boulevard Bonne-Nouvelle in Paris ist vollständig niedergebrannt.

Letzte Nachrichten

Die vollkommen zerfallene Lage in Berlin

Der Kampf zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten — Keine Reichstagsauflösung, jedoch vollkommen ungewisse Situation

M. Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Bei den Abstimmungen im Steuerauschuß des Reichstags am Samstag ist alles vernichtet worden, was die Regierung vorgelegt hatte.

Die Frage, wie sich nun die Dinge weiterhin gestalten werden, kann recht verschieden beantwortet werden.

Die Reichsregierung will am Samstagnachmittag nun einen Versuch machen, die Dinge in Ordnung zu bringen.

Nach Auffassung der politischen Kreise handelt es sich jetzt nicht mehr um sachliche Gegensätze, sondern um einen Kampf zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten.

Reichsfinanzminister Dietrich verzichtet auf die zweite Lesung

DD. Berlin, 12. Juli. (Tel.) Bei den weiteren Verhandlungen im Steuerauschuß des Reichstags am Samstagmittag wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, wonach der Reichshilfe von den Behörden angefallene nur diejenigen unterliegen, die eine beamtenähnliche gesicherte Stellung haben.

Eine Erklärung der Sozialdemokraten

DD. Berlin, 12. Juli. (Tel.) Zur Ablehnung des Spro. Einkommensteuervorschlags durch die Sozialdemokraten wird von sozialdemokratischen Ausschußmitgliedern folgende Erklärung abgegeben:

Die Abstimmungen im Steuerauschuß

DD. Berlin, 12. Juli. (Tel.) Im Steuerauschuß des Reichstags erklärte am Samstag Abg. Dr. Höhr (Zentr.), die Einziehung der Privatangehörigen mit hohen Einkommen und der Aufsichtsräte in das Rotopfer entsprechende vollständig der vom Zentrum feil langsam vertretenen Auffassung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach 68stündiger Fahrt Freitag abend 22.40 Uhr glatt gelandet.

*Zur politischen Lage

Das Durcheinander der Parteien

An die Spitze unserer politischen Betrachtung stellen wir auch heute wieder die letzten Zahlen über die Arbeitslosigkeit. Die neueste Meldung lautet dahin, daß trotz des saisonmäßigen Rückgangs der Arbeitslosen, die von der Reichsanstalt für Arbeitslosenunterstützung selbst unterstützt werden, die Zahl der von den Gemeinden laufend unterstützten Erwerbslosen ständig zunimmt.

Je mehr die Arbeitslosenziffer anschwillt, um so dringender wird die Aufgabe, durch eine Sanierung der öffentlichen Finanzen eine allgemeine Wirtschaftssanierung und damit eine Herabdrückung der Arbeitslosenziffer herbeizuführen.

Gewiß konnten die Parteien zu den bekannten Ergänzungsvorschlägen Stellung nehmen, die ja auch vom Kabinett akzeptiert worden waren, also zu dem Vorschlag einer Bürgerabgabe (Kopfsteuer) zugunsten der Gemeinden und der Einführung einer Bestimmung, nach welcher das Darlehen des Reiches an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vom 1. April an im Haushaltsgesetz festgelegt werden muß.

Statt dessen ist über ihnen ein harter Streit entbrannt, in dessen Verlauf die Demokraten sich bereits auf den Konfliktfall einrichteten und die Anwendung des Artikels 48 eher hinnehmen wollten, als jener Kopfsteuer zustimmen.

Im Steuerauschuß wurde durch eine Abstimmung mit Stimmengleichheit auf Grund eines völlig überraschenden Antrags der Vertreter der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei ausgerechnet der Passus wieder in die Dedungsvorlage eingesetzt, der Herrn Moldenhauer zum Rücktritt gezwungen hatte.

Wenn man zumal die Politik der demokratischen Reichstagsfraktion betrachtet, könnte man fast zu dem Schluß gelangen, daß diese Partei, der doch mit in erster Linie an der Aufrechterhaltung und gesunden Entwicklung des parlamentarischen Systems in Deutschland gelegen ist, es gerne sehen würde, wenn die Reichsregierung ihr Dedungsprogramm mit Hilfe des Artikels 48 durchsetzt.

Der Badener Heimattag

Der Begrüßungsabend — Der Staatspräsident über die Mission der Auslands-Badener — Heimat und Volk in sich selbst verwurzelt

irrig. Aber verständlich ist das Verhalten der Demokraten nicht. Auch die „Frankfurter Zeitung“ wirft in ihrem zweiten Morgenblatt von heute die Frage auf, ob „denn nun wirklich das Schiff in letzter Stunde noch am demokratischen Riff scheitern solle“, und ob „die Ergänzung der Bürgerabgabe durch die Alkoholsteuer wirklich ein geeigneter Anlaß für eine Staatskrise in diesem Augenblick sei“.

Man sollte auf Seiten der Parteien auch nicht vergessen, daß ja sowieso im Herbst noch vieles aufzuarbeiten sein wird, was man heute nicht mehr erledigen konnte, daß also das Deckungsprogramm der Reichsregierung nur einen Aufstakt bildet. Deshalb wäre es gut, wenn auch die Parteien sich jetzt auf dieses Deckungsprogramm und die damit eng verknüpften anderen Novellen beschränken würden. Es wäre leichtfertig, jetzt wegen einzelner Nebenfragen, die in einem größeren Zusammenhang doch bestimmt im Herbst erledigt werden, eine Krise zu provozieren. Und wenn den Demokraten die jetzige Regierungskoalition nicht gefällt, so wird sich ja im Herbst zeigen, wer die dringend notwendig gewordenen, großen Reformen durchführen soll: Das Kabinett in seiner jetzigen Zusammensetzung, ein Rechtskabinett oder ein Kabinett der Großen Koalition. Vielleicht wird man auch im Herbst eingesehen haben, daß man ohne Neuwahlen überhaupt nicht vorankommt.

Aus allen diesen Gründen empfiehlt sich eine Vertagung solcher Wünsche und Anregungen, auf die sich heute die Mehrheit doch nicht einigen kann. Die Hauptsache ist und bleibt das Deckungsprogramm in der Form, wie es das Kabinett und der Reichsrat beschlossen haben. Und in dieser Form wird das Parlament schon in den nächsten Tagen darüber abzustimmen haben. Man darf wohl auch heute noch hoffen, daß die Vorlagen im Parlament die nötigen Mehrheiten finden.

Sorgen des britischen Kabinetts.

Das Kabinett Macdonald hat in der letzten Zeit schwere Sorgen gehabt. Nur durch einen glücklichen Zufall, nur durch eine Stimmenmehrheit von zwei Stimmen ist es dieser Tage dem Sturz entgangen. Die Taktik Lloyd Georges war es, die zu dieser Zuspitzung führte. Und wenn jetzt auch Lloyd George von neuem versichert, er habe die Regierung nicht stürzen wollen, und wenn jetzt auch die Liberalen von ihrem Führer etwas mehr Zurückhaltung und Überlegung fordern, so ist und bleibt doch die Basis des Kabinetts parlamentarisch erschüttert, und jeden Augenblick kann es geschehen, daß das Kabinett im Parlament in einer wichtigen Frage mit ein oder zwei Stimmen in der Minderheit bleibt.

Recht bedenklich ist der Ausfall einiger Nachwahlen der letzten Zeit. Bei all diesen Nachwahlen hat sich gezeigt, daß die Arbeiterpartei viele Wählerstimmen verloren hat, während die Konservativen Stimmen gewonnen. Das sind immerhin interessante Fingerzeige.

Die schwerste Sorge der Regierung ist das Anwachsen der Arbeitslosenziffer und die ungeheure finanzielle Belastung der Arbeitslosenversicherung. Auch in England wird man eine gründliche Reform der anscheinend etwas überreilt zustande gekommenen Arbeitslosenversicherung vornehmen müssen.

Finnlands Kampf gegen den Kommunismus

In Finnland hat es eine Art Staatsstreik gegeben, weil man sich dort das Treiben des Kommunismus nicht gefallen lassen will und der früheren Regierung eine zu große Nachgiebigkeit gegenüber den Kommunisten vorwarf. Die Lappolente (also die nationale Organisation der finnischen Bauern und Mittelständler) sind in geschlossenem Zuge, 12 000 Mann stark, nach Helsingfors marschiert, um ihren Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Svinhufvud hat die Diktatur übernommen, und man rechnet nunmehr damit, daß der Kommunismus in Finnland noch schärfer bekämpft wird.

Um diese Stimmung in Finnland zu begreifen, muß man an das kommunistenregiment des Jahres 1918 denken und sich Sowjetrußland vor Augen halten, dessen kommunistische Praxis Finnland ja aus nächster Nähe studieren kann.

Die Pensionierung Dr. Moldenhauers

Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte Staatssekretär Dr. Schäffer:

Dr. Moldenhauer sei im November vorigen Jahres Wirtschaftsminister geworden. Vorher sei er Professor an der Handelshochschule in Rön gewesen. Von 1901 bis 1909 sei er in dieser Eigenschaft Kommunalbeamter gewesen. Seit von 1909 an habe er gleiche Rechte wie ein Staatsbeamter gehabt. Nach preussischer Praxis sei in solchen Fällen die ganze Zeit als einheitliche Dienstzeit angerechnet worden. Moldenhauer gab nun im vorigen Jahre seine Tätigkeit als Hochschullehrer auf, und es entstand die Frage, welche Zeit bei einer späteren Pensionierung des Ministers angerechnet werden könne. Das zuständige preussische Ministerium für Volksbildung habe auf Anfrage am 17. März 1930 erklärt, daß im Einvernehmen mit dem preussischen Finanzminister und nach händiger preussischer Übung die gesamte Dienstzeit von 1901 an ruhegehaltfähig sei. Dr. Moldenhauer hatte nur angeordnet, das Ministerium solle wegen seiner Pensionierung die erforderlichen Anträge stellen, so wie es üblich sei. Was üblich sei, sei, wie erwähnt, durch Anfrage an das preussische Volksbildungsministerium festgestellt worden. Darauf habe das Reichsfinanzministerium die erforderlichen Anträge gestellt. Heute sei ein Telegramm Dr. Moldenhauers an das Ministerium eingegangen, mit der Bitte, den Pensionsantrag für die Zeit von 1901 bis 1909 zurückzuziehen.

Die ungeheure Hitze, die stärkste seit 10 Jahren, forderte, wie aus Chicago gemeldet wird, in den mittleren Staaten mehr als 60 Todesopfer. Die Temperatur zeigte an einzelnen Stellen über 38 Grad im Schatten.

Die festliche, reiche Besetzung in den Hauptverkehrsstraßen, das Willkommtransparent am Bahnhof grüßen die vielen Badener, die zum Heimattag nach Karlsruhe schon am Freitag gekommen waren und die am Samstag und Sonntag noch sich einfinden werden. Die in den letzten Monaten katastrophal hereingebrochene wirtschaftliche Krise nicht allein in Deutschland, sondern vor allem auch in den Vereinigten Staaten, hat die nach den Voranmeldungen zu erwartende Besucherzahl zwar verringert, immerhin sind in diesen Tagen über 500 Amerikaner und sehr viele badische Stammesangehörige aus Österreich, aus Ungarn, aus der Tschechoslowakei, aus Polen, aus der Schweiz, ferner aus Brasilien, ja aus Fingtau in der badischen Landeshauptstadt anwesend, abgesehen von der großen Zahl Badener, die aus allen Teilen Deutschlands sich eingefunden haben. So ist in der Tat der Badische Heimattag 1930 ein Welttreffen der Badener, ein erfreuliches Zeichen des intimen Zusammenhalts badischer Landsleute.

Dieses Welttreffen der Badener, seit langem vorbereitet und von der schönen Absicht getragen, all die im Lauf der Jahrzehnte von der Heimat abgeplitterten Volksgenossen einmal zu einem impavanten Bekenntnis der Verbundenheit mit dem Mutterland wiederzuvereinigen, nahm am Freitagabend mit einem feierlichen

Eröffnungssatz

in der festlich geschmückten Stadt. Festhalle seinen offiziellen Anfang. Obwohl von den aus aller Welt erwarteten Festgästen noch kaum die letzten hier eingetroffen sein dürften, war der geschmackvoll ausgestattete Raum fast bis zum äußersten Platz gefüllt, als das Hornmotiv der „Odeon“-Überläute, vorgetragen vom Badischen Landesorchestervorsteher unter Josef Krups' Leitung, erstmalig erklang. Darauf erfolgte die Ansprache des Protektors und Ehrenvorsitzenden des Heimattagauschusses, des badischen Staatspräsidenten Dr. Joseph Schmitt, mit dem Wortlaut:

Liebe Landsleute!

Tief erschüttert vernahmen wir die Kunde von dem schweren Bergwerksunglück auf der Benzgels-Grube in Schlesien. Die erste Pflicht des Badener Heimattages ist es, unsere engste Verbundenheit mit unseren deutschen Brüdern zum Ausdruck zu bringen. Den zahlreichen Opfern dieser Katastrophe sprechen wir bei Beginn unserer Verhandlungen unsere innigste Teilnahme aus und beten zu Gott, daß die Verunglückten, soweit noch möglich, gerettet, daß die Kranken geheilt und die Hinterbliebenen getröstet werden mögen. Sie haben sich zum Zeichen der Teilnahme von Ihren Sitten erhoben. Ich stelle dies fest und danke Ihnen.

*

Hochansehnliche Festversammlung!

Namens der Badischen Staatsregierung begrüße ich den Badener Heimattag Karlsruhe und heiße alle Landsleute hier in Karlsruhe und im Badener Land herzlich willkommen, die aus nah und fern, aus außerdeutschen Ländern und von jenseits des großen Wassers zu uns gekommen sind. Ich freue mich, daß Sie so zahlreich erschienen sind, und danke Ihnen, daß die Einladung seitens der Stadt Karlsruhe ein so starkes Echo gefunden hat.

Der Herr Reichsminister Dietrich ist leider in letzter Stunde verhindert worden, nach Karlsruhe zu fahren. In seinem Namen entbiete ich Ihnen seine und der Reichsregierung wärmste Grüße.

Sie sind hierhergekommen aus Liebe zu Ihrer alten Heimat. Sie wollen Ihre Verwandten und Bekannten, Ihre Jugendfreunde wiedersehen, Sie wollen auffuchen das Schulhaus, in dem Sie gelesen, die Kirche, in der Sie gebetet haben, und den Friedhof, in dem Ihre Vorfahren und Ihre Bekannten ruhen. Sie wollen die Schönheit des badischen Landes bewundern, die großgewordenen badischen Städte durchwandern, Sie wollen den Schwarzwald mit seinen Höhen und Tälern, und Sie wollen den schönen deutschen Rhein begreifen. Sie wollen damit zum Ausdruck bringen, daß Sie noch lebendige Glieder der badischen und deutschen Heimat und der badischen und deutschen Volksgemeinschaft sind. Sie wollen Ihre Treue und Anhänglichkeit zum Deutschland zum Ausdruck bringen. Wir danken Ihnen, daß Sie nach langer Abwesenheit uns das Beispiel lebendiger Heimatliebe gegeben haben. Denn nur aus der Heimatliebe schöpft das Volk seine

Karlsruher Konzerte

Ein Freundschaftsbesuch, der dem Gesangsverein „Kassalia“ galt, führte den

Arbeiter-Jängerbund der Straßenbahner Wiens

hierher und veranlaßte ihn zusammen mit dem Musikverein der dortigen Straßenbahner-Hauptwerkstätte zu einem Chor- und Orchesterkonzert unter dem Titel „Jung Österreich“. Es ward ein in mancher Hinsicht sehr interessanter Abend, nicht nur, weil man dabei einige neue Werke der Chor- und Liedliteratur kennen lernte, sondern vor allem deren Tendenz wegen, die entgegen dem begrenzt bürgerlichen Gemeinschaftsmusizieren einen stark parteipolitischen Charakter nicht verleugnete und somit wohl erstmalig hier mit dem Problem der klassenmäßig bestimmten Arbeiterkunst bekannt machte. Zu bedauern blieb freilich, daß die Auswahl nicht günstig getroffen war. Weber das volkstümliche Singlied „Die neue Stadt“ von R. A. Bisk noch das zweite größere gemischte Chorwerk „Der Mensch ist unterwegs“ von E. Lustgarten hatten viel von kollektivistischem Pathos und von jener oratorischen Überzeugungskraft, die immerhin in den Chorcompositionen Hanns Eislers steht, des anderen jungen Österreichers, der den Typ des Arbeiterchores mit als erster geprägt und proletarische Kunst geschaffen hat, deren Aktionsradius auch einen rein ästhetischen Maßstab noch zuläßt. Indessen war der Ausführung selbst unter Franz Leo Guman anzumerken, daß solche einen beträchtlichen Anhängerkreis gewonnen hat und jedenfalls keine ganz gleichgültige Sache mehr ist. Soweit ich dem Konzert anwohnen konnte, befriedigten als Solisten auch Mini Guman-Schulz (Sopran) und Fred Mer (Bariton).

Denn am selben Abend führte in eine völlig andere Welt der

Kabarettistenchor,

neben und nach den Donkosaken der immer noch angeheißte Volkstheater, der bei uns sich um Pflege der Schätze slawischer Volksmusik und altrussischer Kirchengesangs bemüht. Wie stets

Kraft, und wenn Sie sich mit dem deutschen Volke zum deutschen Volkstum bekennen, so liegt darin für uns ein mächtiger Antrieb zur Durchführung unseres Willens, daß das deutsche Volk wieder aufwärts kommen muß.

Ja, noch mehr, Ihre Heimatliebe verstärkt sich zur Vaterlandsliebe. Sie achten, schätzen und lieben unsere badische und deutsche Heimat und badisches und deutsches Vaterland. Haben Sie sich doch im Auslande zu Vereinen, zu Gemeinschaften, zu Gemeinden zusammengeschlossen mit dem Ziele, auch in der Fremde deutsche Überlieferung, deutsche Sitten und Gebräuche, deutsche Einrichtungen, besonders aber die deutsche Sprache zu pflegen. Der Deutsche verlernt ja öftentlich im Auslande nur zu leicht seine Muttersprache, und wenn ich eine Bitte an Sie richten darf, sorgen Sie dafür in Ihren Gemeinschaften, daß Ihre deutsche Sprache in der Fremde erhalten bleibt und sich weiter ausbreitet. Sie leisten damit dem deutschen Volkstum einen großen Dienst.

Ich darf die Gelegenheit auch benutzen, den Auslandsdeutschen tiefen Dank für alles das abzugeben, was sie dem deutschen Volke in der Not des Krieges und der Nachkriegszeit getan haben. Wir werden Ihre damalige Hilfe in Not und Tat niemals vergessen, und deswegen sind Sie uns heute hier doppelt willkommen.

Sie wissen, daß in dem deutschen Land und in dem deutschen Volk in den letzten Jahrzehnten viele Änderungen vor sich gegangen sind. An Stelle des Großherzogtums ist als Folge des Krieges die badische Republik getreten. Ich darf Ihnen aber versichern, daß sich das badische Volk in loyaler Weise mit seinem ehemaligen Großherzog auseinandergesetzt hat. Der Rhein war früher keine Reichsgrenze, jetzt ist Baden durch das Versailler Diktat Grenzland geworden, die Zusammenhänge der beiden Rheintal von Basel bis fast nach Karlsruhe sind zerfallen, und große Not ist durch diese neue Grenzziehung dem badischen Volke entstanden. Die Städte Mannheim, Karlsruhe und Offenburg waren zeitweise von französischem Militär besetzt, und das besetzte Gebiet von Rest ist erst vor wenigen Tagen frei geworden. Ich weiß, daß auch Sie sich über die Räumung des besetzten Gebietes mit uns herzlich freuen, und ich weiß, daß Sie mit uns wünschen, daß dem deutschen Westen endlich alle Freiheiten vollständig wiedergegeben werden, die uns durch Versailles genommen worden sind.

Liebe Landsleute, unsere wirtschaftliche, soziale und kulturelle Not ist groß. Die Zahl der Arbeitslosen will nicht abnehmen, unsere öffentlichen Lasten sind drückend, unser Absatz stinkt, die Zollmauern des Auslandes sind hoch, langfristiges Kapital fehlt uns, und die Finanzhöhe ist unerschwinglich. Das alles ist im wesentlichen eine Folge der hohen Tribute, die wir an das Ausland zu zahlen haben. Landsleute, wenn Ihr wieder in Eurer Heimat kommt, sorgt dafür, daß in der Welt eine für Deutschland günstige Stimmung geschaffen wird. Bekämpft insbesondere die sogenannte Kriegsschuldfrage und tretet dafür ein, daß eine Revision unserer Kriegsschuldfrage durch erneute Verständigung ermöglicht wird.

Hochverehrte Anwesende, seien Sie überzeugt, daß das deutsche Volk seinen Glauben, den Glauben an sich nicht verloren hat. Wir haben den Willen, aufwärts zu kommen, und wir haben auch die Fähigkeit dazu. Nur eins fehlt uns, wir sollten im Innern einiger und geschlossener sein aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß der deutsche Geist, deutsche Fähigkeit und deutsche Fähigkeit, unsere Arbeitsamkeit, unser Mut und unsere Unverzagtheit das deutsche Volk wieder auf die Höhe bringen werden, die ihm gebührt, und dazu brauchen wir auch Ihre Unterstützung. Sorgen Sie im Auslande dafür, daß die außerdeutschen Völker zu Deutschland, zum deutschen Volkstum und zum deutschen Geist Vertrauen haben, seien Sie überzeugt, daß wir an Nationalbewußtsein keinem anderen Volk der Erde nachstehen, daß wir aber auch bestrebt sind, uns mit den Völkern immer mehr und mehr zu verständigen.

*

Nicht minder einflussvoll waren die Ausführungen, die der Berliner Universitätsprofessor Dr. Eugen Fischer, gleichzeitig Ehrenvorsitzender des Landesvereins „Badische Heimat“, über „Heimat und Volk“ machte. Denn Heimat sei nicht nur Lebensraum eines Volkes, sondern dieses schaffe erst in wertvoller und geistiger Hinsicht sich selbst seine Heimat und sei mit dieser deshalb nicht nur als Nutznießer und Bewohner, sondern als einem Teil verwarden, aus dem zumal die Seele ihrer schönsten Kräfte ziehe. Einheit und Eigentümlichkeit eines Volkes beruhe überhaupt auf einer Gemeinsamkeit und Gemeinschaftlichkeit der Masse und sehe voraus, daß aus dem wirklichen Heimatboden, d. h. aus dem Lande, stets eine junge,

gab es auch in dem jetzigen Programm Nr. 7 — wiewohl erstaunlich Repertoirefülle haben doch diese östlichen Gäste! — wieder einige besondere Kostbarkeiten, zum Teil aus vorzüglichen Quellen durch S. Janatjew, dem tüchtigen Dirigenten, für seinen Märrcher materialgerecht und glücklich neubearbeitet. Aber ebenso gefielen den zahlreichen Besuchern, die den erst vor kurzem erheblich erweiterten Colosseumsarten samt den anstehenden Räumlichkeiten vollständig füllten, die ausgezeichneten Darbietungen des Balalaika-Orchesters und die zum Schluß noch vorgeführten raffigen Nationaltänze. Gleich dem hier ebenfalls sehr beliebten Konkurrenzunternehmen konnten sich daher die Sänger, Spieler und Tänzer nicht über mangelnde Begeisterungsfähigkeit unseres Publikums beklagen.

Im weiteren Fortgang der Prüfungskonzerte des Wunzischen Konservatoriums übertrug vor allem ein Gesangsabend der

Bürg.-Steinmann-Schüler

durch gediegene Ausfaltung und Wirkungskraft fast sämtlicher gebotenen Leistungen, von denen immerhin die beiden „ersten“ Sängerinnen Lilly Harsh und Selma Mangel hier genannt werden dürfen, sowie Lilly Schrödeleder, eine tauschliebliche Koloraturfoubrette mit glänzender Technik. Auch erfreuten sonst noch zum Teil recht bedeutende Fortschritte, die man an vielen und sogar den jüngsten SchülerInnen beobachten konnte, und erweckten Bemerkung vor dem außerordentlich starken Einfühlungsvermögen und der musikalischen Erziehung durch eine Meisterin, die dem vorhandenen Material des Nachwuchses, soweit das eben möglich ist, in vorbildlicher Weise die Kultur des Gesanges vermittelt. Nicht minder wurde in mehreren Duetten und Terzeten die Phrasierung jedesmal sehr fein ausgeführt, dynamisch nicht genügend abgeleitet schien allein der einleitende gemischte Chor „Die mit Tränen säen“ von Th. Wunz, der im übrigen mit seinem Orchester recht geschickt und diskret begleitete. Aus der umfangreichen Vortragsfolge verdienen noch zwei hübsche Lieder W. Borns Erwähnung, als bemerkenswerte Proben eines bislang unbekanntem jungen kompositorischen Talentes.

tafftige Generation gezeugt werde. Gegenüber dem in den Großstädten durch Industrialisierung hervorgerufenen Geburtensturz sei deshalb ein neu zu schaffendes Volkstum das beste Mittel, den verlorenen Heimatstimm auch praktisch wiederzugewinnen.

Von den weiteren Rednern des Abends erhobte zunächst Heinrich Weis, daß der Kongreß der Badener nicht nur ein badisches, sondern ein europäisches Gesicht zeige und durch diese überlokale Bedeutung dokumentiere, daß mit der Verfestigung des Heimatbegriffes zugleich eine geschichtliche Aufgabe gelöst sei.

Nach eindringlichen Worten des Pfarrers Kuster aus dem Banat, der als Nachfahre markgräflicher und durlachischer Auswanderer die Heimat grüßte, die ihre Kinder nicht vergrüßten, fanden noch die zu Herzen gehenden Dantes- und Begrüßungsworte von Oberbürgermeister Dr. Winter allgemeine, im gemeinsamen Deutschlandliedgesang spontan zusammenfließende Anerkennung.

Bei einer internen Begrüßungsfeier, die in den städt. Repräsentationsräumen des ehemals Büchlinischen Palais nachfolgte, waren des weiteren Ansprachen von Karst aus Kreibitz, der für die Deutschen der Weislawatei redete, und insbesondere die Ausführungen des amerikanischen Pressevertreters Klose (aus Cincinnati) bemerkenswert, der vor allem die Gründe des unerwartet schlechten transatlantischen Besuchs angab, und trotzdem herliche Glückwünsche der fernsten Landsleute überbringen konnte. Im weiteren Verlauf des Abends sprach noch Wölfe als Abgeordneter der Wuppertaler Badener und besonders humorvoll ein Abgeordneter der Bodenseegegend, ein Sippinger, der mit seiner Urwürdigkeit sogar mehrmals wahre Lachsalben hervorrief. S. Sch.

Als amtliches Programmheft

für den Festzug der badischen Bürgerwehren und Milizen (Sonntag, dem 13. Juli) sowie für die öffentlichen Kundgebungen für das deutsche Volk und Heimatlied, für den deutschen Wald, verbunden mit der Gedenkfeier für die befreite Welt und die Saar und für das Sommerfest im Stadtpark hat der Verkehrsverein soeben eine Sondernummer der „Karlsruher Wochenchau“ herausgegeben. Das Titelbild zeigt die Bürgerwehr-Einheiten in ihrer schmutzen Paradeuniform, weitere Ansichten von den Bürgerwehren Unterharmerbach, Zell a. S., und Bad Peterstal beleben den Textteil, der durch ein Begrüßungsgebet von Arthur Hoyer in alemannischer Mundart eingeleitet, u. a. auch sämtliche Programme der Sonntagdarbietungen, einen Bericht über das Befehle der Bürgerwehren und schließlich Auszüge aus der Geschichte der Milizen enthält.

Kurze Nachrichten

Tarifierhöhung der Reichsbahn. Die Personentarife werden ab 1. September in folgender Weise erhöht: Der Fahrpreis 3. Klasse wird von 3,7 auf 4 *RM* pro km, der Fahrpreis 2. Klasse von 5,8 auf 6,8 *RM*, der Fahrpreis 1. Klasse von 11,2 auf 11,8 *RM* für den km erhöht. Der Preis der Zuschlagsarten für F.R., D- und Gültige bleibt unverändert. Mit der Erhöhung des Einheitspreises der Zeitkarten erfolgt eine Erhöhung des Einheitspreises der Zeitkarten. Die Zeitkarten selbst bleiben um fast 10 Prozent unter den neuen Kilometerpreisen der 3. Klasse. Die Preise der Monatskarten 3. Klasse steigen bei 5 km von 4,20 auf 5 *RM*, bei 15 km von 11,60 auf 13 *RM*, bei 30 km von 18 auf 20 *RM*. Die Arbeiterwochenkarten werden bei 5 km von 0,90 auf 1 *RM*, bei 15 km von 2,40 auf 2,60 *RM*, bei 30 km auf 3,80 auf 4 *RM* erhöht. Bei den Zeitkarten der 2. Klasse werden die Einheitspreise ebenso wie die der Einzelkarten erhöht. Die Bahnsteigkarten werden von 10 auf 20 *RM* erhöht.

Kein weiterer Abbau der Kriegsverforgung. Im Reichstagsausschuß für Kriegeschädigtenfragen wurde folgende Entscheidung der Regierungsparteien angenommen: „Der Reichstag gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß nach den jetzt beschlossenen Änderungen der Verforgungs- und Verfahrungsregeln ein Abbau der Kriegeschädigten- und Kriegerrückbliebenenverforgung auch bei der von der Reichsregierung für den Herbst angeführten Finanzreform bzw. dem in Aussicht stehenden Ausgabenkürzungsgesetz nicht mehr in Frage kommt.“

Separatistenverfolgungen. In Düren und in Maring (Mosel) kam es zu Ausfälligkeiten, bei denen die verhafteten Täter angaben, sie hätten sich an Separatisten rächen wollen. Einer der Haupttäter in Düren wurde vom Schnellrichter zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — In Kaiserslautern wurden in verschiedenen Stadtteilen Listen mit Namen separatistischer Einwohner — meist Geschäftsleute — angebracht, mit der Aufforderung, diese Leute zu meiden. — Auch in Alsenz wurden an Scheunen und Telegraphenmasten Listen angeschlagen, mit der Aufforderung, die als Separatisten bekannten Einwohner mit Verachtung zu strafen.

Wie allomerklich bezeichnend auch diesmal die Jahresarbeit der badischen Musikschulen — die vorletzten Prüfungs-konzerte brachten u. a. noch zwei recht gelungene Gesangsabende der Klassen Zimmermann und Puttmann — ein großes

Chor- und Orchesterkonzert

dem in der städtischen Festhalle trotz Hitze und zweieinhalbstündiger Dauer ein stattliches Auditorium mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte. Alle Werke, die da in reichem Wechsel von Liggis A. Dur-Blavierkonzert an (durch Helene Schmidt hervorragend interpretiert) an einem vorüberzogen, verdienen aber in der Tat auch solches Interesse, sei es nun, daß Fritz Wegner die Brahms'sche Klavierkonzerte (op. 58) dirigierte und im Männerchor (Wiederholung) sowie in der Altistin Hedda Wegner tüchtige Helfer fand, oder daß Ernst Stabelhofer ein Regenerwert an der Orgel spielte und Joseph Viktor Wollf'sche Orchesterlieder sang. Diesmal waren es wirklich der Konzertreise nahe und schon ziemlich routinierte Solisten, die da auftraten und sich mit der nötigen Ehrfurcht auch vor den Kunstwerken selbst produzierten. Besondere Beachtung war daher nicht minder die am Ende noch vorgeführte Erstaufführung sicher, ein Konzert für Orgel, Chor und Orchester (op. 38) von Walter Braunfels, das freilich unter einem erfahrenen Dirigenten, als es Hermann Fischer vorläufig ist, durch tüchtige Striche auf ein erträgliches Maß hätte beschränkt werden sollen. Vorab waren es die rein instrumentalen Teile, die keineswegs durch logischen Aufbau bezwungen und auch im Orgelpart (Kuno Ernst Rahner) die einheitliche Linie vermissen ließen. Das Beste an diesem vierjährigen Stück ist neben einem schönen, allerdings stark brudnerisch nachempfundene Adagio, zweifellos die Schlußszene mit ihrem ausmündenden Choral, der eine imponierende Steigerung verbürgt. Auch diese Darbietung, bei der das durch Mitglieder des Landesballets verstärkte badische Kammerorchester und der Hochschulgchor eifrig mitwirkten, lohnte natürlich reichlich Beifall. S. Sch.

Aus dem Reichstag

Die Grubentatastrophe — Fälligkeit der Aufwertungshypotheken

Im Reichstag wurden am Freitag zunächst die Anträge besprochen, in denen alle Parteien schnelle Hilfeleistung für die Angehörigen der Opfer des Grubentunglücks in Hausdorf verlangten.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald nahm zuerst das Wort, um im Namen der Reichsregierung die warme Anteilnahme an dem Schicksal der Getöteten und ihrer Hinterbliebenen zu bekunden. Er versicherte, daß die Reichsregierung alles tun werde, was möglich ist, um das Los der Hinterbliebenen zu erleichtern und ihnen möglichst schnelle Hilfe zu gewähren.

Der Chef des preussischen Grubensicherheitsamtes, Ministerialrat Koster, machte dann nähere Mitteilung über Maßnahmen, mit denen man bisher Katastrophen durch Kohlenstaubbrüche glaubte verhindern zu können. Bei der Hausdorfer Katastrophe habe sich leider gezeigt, daß diese Maßnahmen nicht ausreichten. Diese Grubentatastrophe stehe in ihrer Eigenart einzig dar in der Geschichte des deutschen und ausländischen Bergbaus. Man werde alles tun, um die Ursachen der Katastrophe genau festzustellen und um der Wiederkehr solcher Ereignisse nach Möglichkeit vorzubeugen.

In der Aussprache versicherten die Redner aller Parteien den Angehörigen der Opfer ihre Mitleid. Sie forderten schnelle Hilfe und Maßnahmen zur Verhütung ähnlicher Katastrophen. Dabei wurde auf das ungeheure Elend hingewiesen, das im Waldenburger Gebiet herrscht, und dem endlich einmal gesteuert werden müsse. Der Vertreter der Kommunisten benutzte auch diese Gelegenheit zu heftigen Angriffen auf die Regierung und die übrigen Parteien. — Die Anträge wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Der Reichstag beschäftigte sich dann mit dem Gesetzentwurf über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken und der Vorlage zur Grundbuchvereinigung. Das Gesetz will verheißen, daß durch die allgemeine Rückforderung der am 1. Januar 1932 fällig werdenden Aufwertungshypotheken der Geldmarkt erleichtert wird. Die Regierung wird ermächtigt, den Zinssatz dieser Hypotheken zu erhöhen, — man denkt an 7½—8 Prozent —, um dadurch für die Gläubiger den Anreiz zu schaffen, die Hypotheken noch länger stehen zu lassen. Außerdem soll die Zahlungsschuld bis 1935 verlängert werden können, wenn der Hausbesitzer nicht in der Lage ist, die Hypothek sofort zurückzuzahlen. Nach ausgedehnter Debatte wurden beide Vorlagen in der Ausschussfassung in zweiter Beratung angenommen.

Die Grubentatastrophe in Schlesien

Bis Samstag früh 5 Uhr waren insgesamt 102 Tote geboren. 49 Bergleute sind noch eingeschlossen. Die Bergungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt, doch glaubt man nicht, daß es möglich sein wird, sie im Laufe des Samstag zum Abschluß zu bringen. — Am 13. Juli, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Grubentunglücks in Neurode in Schlesien werden alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen in Berlin halbmast besetzt. Beileidkundgebungen sind bei der Reichsregierung u. a. weiter eingegangen vom österreichischen Nationalrat, vom ungarischen Reichspräsidenten und von der Regierungskommission des Saargebietes.

Die Gäste bei den Domfeierlichkeiten in Speyer

Von den zahlreichen geistlichen und weltlichen Würdenträgern, die ihre Teilnahme an den am Samstag und Sonntag stattfindenden Hauptfeierlichkeiten des Speyerer Domjubiläums zugesagt haben, ist Weihbischof Althaus von Salzburg in Speyer eingetroffen. Der Kardinallegat vom Eucharistischen Kongreß im Rahmen des Domjubiläums, Dr. v. Faulhaber, trifft am Samstag nachmittag in Speyer ein. Auch das bayerische Gesamtministerium mit Ausnahme der Minister Dr. Schmelze und Dr. Feßl, wird bei den Domfeierlichkeiten in Speyer zugegen sein, desgleichen der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern, ebenso der Vertreter des Habsburgischen Kaiserhauses, Erzherzog Eugen, der Onkel des bayerischen Kronprinzen. Zu den Feierlichkeiten am Sonntag sind 13 Sonderzüge angemeldet.

Keine Begünstigung Polens im deutsch-polnischen Roggenabkommen

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In einem Teil der Presse ist die Behauptung verbreitet worden, daß das neue deutsch-polnische Roggenabkommen für Polen eine günstigere Quote vorzies, als das alte Abkommen. Zwar sei grundsätzlich die Relation 60:40 beibehalten worden; unter gewissen Voraussetzungen könne aber auch eine Steigerung der polnischen Quote auf 50 Prozent ausnahmsweise erfolgen. Demgegenüber ist festzustellen, daß gegenüber dem alten Vertrage keinerlei Begünstigung Polens eingetreten ist. Es bleibt auch für die Dauer des neuen Vertrages bei der Quote von 60:40 zugunsten von Deutschland. Zwar sind bei der technischen Quotenberechnung gewisse Fälle vorgezogen, in welchen Polen an den Tagesverläufen mit 50 Prozent beteiligt wird. Demgegenüber stehen jedoch andere Fälle, in welchen Deutschland aus dem Tagesverlauf eine Quote von 70:30 erhält, so daß durchschnittlich für Deutschland die Möglichkeit sichergestellt ist, die bisherige Quote von 60:40 zu erreichen.

Die Thüringer Schulgebete mit der Reichsverfassung vereinbar

Nach mehrstündiger Beratung verkündete Reichsgerichtspräsident Dr. Bumbke in dem Verfassungskreis um die thüringischen Schulgebete die Entscheidung des Staatsgerichtshofes dahin, daß die im Amtsblatt des thüringischen Ministeriums für Volksbildung vom 22. April 1930 veröffentlichte Empfehlung von Schulgebeten vom 16. April 1930, soweit sie sich auf die Gebete 2, 3 und 4 bezieht, mit Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung nicht vereinbar sei.



Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Der tiefe Druck über der Ostsee dringt weiter nach Westen vor und fördert kalte Luft zu uns. Eine Änderung dieser sehr stabilen Druckverteilung ist vorerst noch nicht abzusehen. Voraussage: Fortdauer der kühlen Witterung, vorwiegend wolfig mit streichweisen Regenfällen, westliche Winde.

Aus der Landeshauptstadt

Die Darmstädter-Hof-Affäre in der Berufungsinstanz

Die Große Strafkammer I beschäftigte sich gestern in mehrstündiger Verhandlung mit der Angelegenheit „Darmstädter Hof“. Wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, wurde der Schriftleiter des „Führer“, Franz Moraller, vom Schöffengericht am 6. März d. J. wegen erschwerter und fahrlässiger Körperverletzung, Beleidigung usw. zu 200 *RM* Geldstrafe bzw. 20 Tage Gefängnis, der 34 Jahre alte Schriftsteller Robert Wagner wegen Körperverletzung und Beleidigung zu 100 *RM* Geldstrafe sowie zwei weitere Angeklagte zu Geldstrafen von 40 und 30 *RM* verurteilt. Die Angeklagten Wagner und Moraller sowie die Staatsanwaltschaft legten gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung ein. Die Strafkammer Moraller wird die Berufung verworfen und das Urteil des Schöffengerichts bestätigt. Auf die Berufung des Angeklagten Wagner wird das Urteil des Schöffengerichts bezüglich dieser Angeklagten aufgehoben und dieser wegen Körperverletzung zu 100 *RM* Geldstrafe verurteilt unter Freisprechung von der Anklage wegen Beleidigung.

Aus dem Zeitungswesen. Generalsekretär Laur übernahm die Chefredaktion der Badischen Zentrumskorrespondenz. Der bisherige Leiter der Korrespondenz, Dr. Otto Färber, tritt in den Redaktionsverband des „Badischen Beobachters“ ein.

Neuer Stadtplan von Karlsruhe. Durch die Vermessungsabteilung des städtischen Tiefbauamtes wurde der große Orientierungsplan der Stadt Karlsruhe, der sich in der großen Halle des Hauptbahnhofes befindet, in überaus geschickter und geistvoller Weise und in ausgezeichnete Farbgebung auf der neuesten Stand gebracht. Der übersichtliche Stadtplan ist im Maßstab von 1:5000 gehalten und gibt auch planmäßig eine vorzügliche Wirkung aus. Zur näheren Orientierung der Fremden sind auch die bedeutendsten Karlsruher Firmen, sowie Straßen und Plätze eingezeichnet.

Gelände des alten Bahnhofes. Die seit langer Zeit schwebenden Verhandlungen mit der Reichsbahn und dem Landesfiskus über den Erwerb des Geländes am alten Bahnhof haben zu einer Einigung geführt. Es handelt sich um eine Fläche von 75 980 Quadratmeter bei einem Gesamtpreis einschließlich der Gebäude von 1 950 000 *RM*. Der Stadtrat stimmte den getroffenen Vereinbarungen vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses zu.

Förderung des Wohnungsbaues 1930. Zur Erstellung von 2 zweieinhalbstündigen Neubauten mit zusammen 8 Wohnungen wurden städtische Bauhypotheken von insgesamt 23 000 Goldmark und Zinsbeihilfen aus einem Förderungsbetrag von 59 000 Reichsmark zugesagt. Die zu fördernden 8 Wohnungen verteilen sich auf 2 Ein-, 2 Zwei-, 1 Drei- und 3 Vierzimmerwohnungen. Der eine Neubau wird in Müppur, der andere in Rintheim erstellt.

6 Festpostkarten zum Badener Heimattag sind im Kunstverlag Geschwister Moos, Kaiserstr. 187, erschienen, welche in allerbesten Ausführung Bilder von badischen Kräften vereint mit Ansichten von Karlsruhe zeigen. Ein kleiner Teil der Postkarten wird auch mit postamtlich eingedruckten Wertzeichen zu 5 und 8 *RM* herausgegeben und dürfen bei Sammlern ganz besonderes Interesse erwecken (siehe Inserat).

Kurze Nachrichten aus Baden

Temperatursturz im Schwarzwald

W.D. Freiburg i. Br., 12. Juli (Tel.) Der gewaltige Temperatursturz der letzten Tage hat nach den hohen Temperaturen der vorhergehenden Wochen, die selbst im Hochschwarzwald bis zu 30 Grad Celsius brachten, zu einer für den Monat Juli ganz abnormen Bitterung geführt. Es fällt reichlich Regen bei Temperaturen von 10 Grad in der Ebene, doch bedeuten die den Schwarzwaldflüssen zufließenden reichlichen Wassermengen keinerlei Gefahr, da der Wasserstand an und für sich sehr niedrig war. Auf dem Feldberg zeigte das Thermometer gestern abend und heute morgen 1,1 Grad über Null, in der Nacht plus 0,3 Grad.

D.3. Mannheim, 12. Juli. Der bayerische Minister des Innern, Dr. Stübel, beschäftigte sich gestern im Bayer. Landtag auch mit der Frage der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen. Er führte u. a. aus, die Behandlung der Angelegenheit liege jetzt in den Händen der Reichsbahn-Gesellschaft. Die Vorarbeiten seien soweit durchgeführt, daß man erwarten könne, daß der Baubeginn in der aller nächsten Zeit erfolge. Der Minister stellte ausdrücklich fest, daß das Abkommen zwischen dem Reich, der Reichsbahn und den beteiligten Ländern seitens der Länder grundsätzlich angenommen wurde, so daß auf diesem Grunde eine Verzögerung des Baues nicht voranzufest sei.

ib. Mannheim, 11. Juli. Das Versicherungsamt Mannheim hat den Neubau eines Verwaltungsgebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse genehmigt, der auf etwa 2,2 Millionen Reichsmark kommen wird. Das neue Verwaltungsgebäude wird auf dem linken Neckarufer an der Friedrich-Ebert-Brücke erstellt werden.

ib. Brunnbad (bei Weitzheim), 11. Juli. Im hiesigen Kloster beging Abt Bernard sein 40jähriges Priesterjubiläum, und die Patres Robert, Klosterprior, und Stephan ihr 25jähriges Priesterjubiläum.

D.3. Achern, 11. Juli. Steuersekretär Huber beim Finanzamt Achern kann heute auf eine 40jährige Dienstzeit im Reichsdienst zurückblicken.

D.3. Rehl, 11. Juli. Ministerialdirektor Dr. Schmidt und Ministerialrat Dr. Ambauer vom Justizministerium besichtigten die Diensträume des Amtsgerichts zwecks Regelung des durch den Abzug der Franzosen akut gewordenen Fragen.

Geschäftliches

Deutsche Lastwagen und Omnibusse in Polen
Polen veranstaltet auf der Internationalen Ausstellung für Verkehr und Touristik, Warschau, 6. bis 21. Juli, auch eine Nutzautoschau. Polen hat keine eigene Lastwagenindustrie, und da Deutschland mit seiner hochentwickelten Kraftwagenindustrie in erster Linie als Ausführland für Polen in Frage kommt, sind M.A.N.-Lastwagen und Omnibusse (Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.) in Polen gut vertreten. Man sieht einen großen sechs- und achtzylinderigen 100 PS Niederachsen-Omnibus für 50 Fahrgäste, ein sechs- und achtzylinderiges 85 PS Fahrgestell für einen mittelstarken Omnibus, auch für große Lieferwagen geeignet, und schließlich ein besonders kräftiges Lastwagenfahrzeug mit 7000 Kilo Tragfähigkeit. Die M.A.N.-Fahrzeuge finden in Polen großen Beifall; ein weiterer Beweis für die Wertschätzung deutscher Qualitätsarbeit im Auslande.

Den Staats- und Gemeindebehörden empfehlen sich:

A. Aulenbacher & Söhne

Steinbruchbetriebe
 Gegründet 1890 Ettligen i. B. Gegründet 1890
 FERNSPRECHER NR. 2
 Wir liefern in erstklassiger Ausführung:
Granit, Quarzit und Sandstein
 Groß- und Klein-Pflastersteine
 Randsteine und Leistensteine
 Stücksteine und Schotter 820



Sämtliche
 gußeis.
 Kanali-
 sations-
 artikel



Feldbahnen und alle **Baugeräte** für Notstandsarbeiten, Wegebauten usw. empfiehlt den Staats- u. Gemeindebehörden u. Bauämtern
zu Kauf und Miete

Wilhelm Messmer, Villingen
 Gegründet 1903 — Kataloge gratis — Fernsprecher 2131
 Mitglied des Badischen Baumeisterbundes

Wasserversorgung:

Brunnenbau — Schacht- u. Filterbrunnen
 Tiefbohrungen — Grundwasserabsenkung
 Pfahlgründungen — Sprudel- u. Mineralbohrungen 787

Johannes Brechtel Tiefbrunnenanlagen
Ludwigshafen a. Rh. gegr. 1883

Vertreter: Ziv.-Ing. Hugo Kruppl, Karlsruhe, Nowackanlage 7

Besucht die Stadt, Ausstellungshalle

Es sind ausgestellt: 463
Deutscher Lebenswille
 vom 12. Juli bis 12. August 1930
Badener im Ausland
 vom 12. Juli bis 20. Juli 1930
Deutschlands Kolonien u. Marine
 vom 12. Juli bis 4. August 1930
Das badische Kunstschaffen
 vom 12. Juli bis Ende Oktober 1930.
 Täglich geöffnet von 10-18 Uhr. Sonntags von 11 Uhr an.
 Eintrittskarten für alle 4 Ausstellungen 1,- RM
 Für Teilnehmerkarte des badischen Heimattages —,50 „
 50% Ermäßigung über die Heimattage. —,30 „
 Einzelkarte für jede Ausstellung —,10 „
 Schülerkarte für jede Ausstellung bei Klassenbesuch —,10 „

6 Postkarten

zum
Badener Heimattag
 davon eine kleine Auflage mit eingedruckter Marke
 Für Sammler!
 Nach auswärtig gegen Voreinsendung von
1,50 RM für die Serie mit 5-30-Marko,
1,80 RM für die Serie mit 8-30-Marko.
 In allen Fachgeschäften oder vom Verlag 484
Geschwister Moos
 Kaiserstr. 167.

Q.702. Karlsruhe. In dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Oberheinische Kaffee- und Tee-Handlung, Karlsruhe, Luisenstraße 24, ist nach erfolgter Bestätigung des Vergleichs das Vergleichsverfahren aufgehoben worden. Die am 26. Mai 1930 angeordnete Verfügungsbeschränkung hat für die Zukunft ihre Kraft verloren. Karlsruhe, den 1. Juli 1930. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 4.

Inferieren bringt Gewinn

Arbeitsvergebung.

Zur Auftrags des Bauherrn sollen die Gipser- und Glaserarbeiten für das neue Kollegengebäude der Universität Heidelberg in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Unterlagen hierfür können bei dem Unterzeichneten gegen Erstattung folgender Beiträge erhoben werden:

Gipserarbeiten	1,60 RM.
Glaserarbeiten	4,- RM.

Verfendung nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum Montag, den 21. Juli 1930, vormittags 9 Uhr, an den Unterzeichneten zu richten. 486
 Pläne sind auf meinem Büro in den Vormittagsstunden bis zum 19. Juli d. J. einzusehen, wobei selbst auch Auskunft erteilt wird.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 12. Juli 1930.
 Amalienstr. 69
 Die Bauleitung:
 E. R. Gutmann.

DIE BEILAGEN

DER
KARLSRUHER ZEITUNG
 BADISCHER STAATSANZEIGER

Zentralhandelsregister für Baden
 Badischer Zentralanzeiger für Beamte
 Wissenschaft und Bildung
 Badische Kultur und Geschichte
 Badische Wohlfahrtsblätter
 Amtliche Berichte des Bad. Landtags

machen sie zu einem vielbeachteten Insertionsorgan

Inserieren auch Sie

Sie werden bestimmt zufrieden sein

Olympia



GEBHARDT-BERLIN

Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
 Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

MANNHEIM

Q 7, 23
 Fernsprecher:
 Mannheim 28723/28887

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters.

BÜROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DUISBURG, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Meinzehnplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedenstr. 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weißenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Str. 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Roman Mayrhof); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STÜTTGART, Tübinger Straße 33



Die Credit Auskunft
 bietet unter Beachtung der
 Rechte Auskunft u. Prospekt gratis.

Bruchsal. Q.700
 Güterrechtsregister-
 eintrag Band III Seite 222
 Oberk, Heinrich Christian,
 Maurermeister in Unter-
 wisheim und Berta geb.
 Fräutner dafelbst. Vertrag
 vom 12. März 1930. Gü-
 tertrennung des BGB.
 Bruchsal, 7. Juli 1930.
 Amtsgericht I.

Bruchsal. Q.708
 Güterrechtsregister-
 eintrag Band III S. 223
 Schilling, Heinrich, Pri-

va... am in Bruchsal, und
 Wilhelmine geb. Ohmann
 dafelbst. Vertrag vom 17.
 April 1930 Gütertrennung
 des BGB.
 Bruchsal, 10. Juli 1930.
 Amtsgericht I.

Baden-Baden. Anleihelegung.
 Die im laufenden Jahre planmäßig zu tilgenden
 Beträge der Anleihen von 1924 und 1926 sind
 freihändig beschafft worden. 9.481
 Der Oberbürgermeister.

Wir werben für Sie!

Druck G. Braun, Karlsruhe